



Wartet auf den Besucheransturm: Sandro Macaluso, Leiter des Gartenbades Bachgraben in Basel.

Leere Schwimmbecken und Liegewiesen

# Der Badi-Sommer fällt ins Wasser

Die Besucherzahlen in vielen Deutschschweizer Freibädern sind **um mehr als die Hälfte eingebrochen**. Selbst ein perfekter Spätsommer könnte die Bilanz nicht aufhellen.

PETER AESCHLIMANN

Das Schild, das vor dem Gartenbad Bachgraben in Basel steht, erinnert an bessere Zeiten. Darauf abgebildet ist ein QR-Code. Wer ihn mit dem Handy einliest, kann einen Einzeleintritt lösen. «Lange Warteschlangen sollen der Vergangenheit angehören», teilte das Basler Erziehungsdepartement mit, als es vor einem Jahr die Tafel aufstellte.

Am Freitag muss trotz hochsommerlicher Temperaturen niemand anstehen. Mit Digitalisierung hat das jedoch nichts zu tun. Es gibt schlicht kaum Gäste an diesem Brückentag zwischen 1. August und Wochenende. **Vor dem Kassenhäuschen schichtet ein Badi-Angestellter mit dem Laubbläser abgebranntes Feuerwerk um, ansonsten herrscht Ruhe.**

Das stellt die Betreiber vor ein Rätsel: weshalb diese Flaute? In Basel gehen

die Sommerferien in zwei Wochen zu Ende. Eigentlich erwartete man jetzt Rückkehrer von den Stränden, die ihren gebräunten Teint konservieren oder zur Schau stellen wollen. Es würden mehr Leute im Rhein schwimmen gehen, lautet eine Erklärung für die Misere. Für Jugendliche und Kinder gebe es zahlreiche Angebote, die nichts mit Wasser zu tun hätten, eine andere. Vielleicht hat es aber doch mit dem Wetter zu tun, das

## «IMMER NUR RASEN MÄHEN UND JÄTEN WIRD AUF DAUER LANGWEILIG»

Sandro Macaluso, Badichef

unbeständig war und bleibt in diesem Sommer. Ein Badmeister sagt es unverblümt so: «Bislang war diese Saison beschissen.»

Das zeigt sich auch anhand der Zahlen: Im Vergleich zum Durchschnitt der letzten zehn Jahre hat man heuer in den Basler Freibädern 60 Prozent weniger Besucherinnen und Besucher verzeichnet – ein dramatischer Einbruch. **Peter Portmann, Leiter Bäder bei der Stadt, macht sich denn auch keine Illusionen. Ein prächtiger Spätsommer könne ganz bestimmt noch einiges bewirken, sagt er zu SonntagsBlick.** «Ich denke allerdings nicht, dass es noch möglich ist, die Zahlen der letzten Jahre zu erreichen.»

Man kann es auch positiv sehen: Das Gartenbad, immerhin das grösste der Schweiz ohne Seezugang, ist in diesen Tagen eine Oase der Ruhe. In den Bahnen ziehen ein paar einsame Schwimmer in Zeitlupe vorbei – kein Vergleich zur schäumenden Hektik des Pariser Olympiabekens. Nur ab und zu hört man einen entfernten «Plättler» vom Becken, wo der Sprungturm steht. Und zwischen den auf saftigem Rasen verstreuten Baderüchern sind die Abstände derart gross, dass man fast meinen könnte, der

Viel Wasser, wenige Gäste: Im Gartenbad Bachgraben kommt man sich nicht in die Quere.



ehemalige «Mister Corona» Daniel Koch hätte sie persönlich angeordnet.

Erstaunt über die Baisse zeigt sich Badi-Chef Sandro Macaluso. Kopfzerbrechen bereitet ihm dabei hauptsächlich die Planerei. Es gibt schöne Tage, an denen kaum jemand vorbeikommt. Und dann wieder bedeckte Nachmittage, an denen es einen regelrechten Run auf die Badi gibt. **Am vergangenen Mittwoch etwa musste Macaluso kurzfristig Personal aufbieten, um die Aufsicht sicherzustellen – normalerweise macht er das einige Wochen im Voraus.**

Dass während der ersten Saisonhälfte praktisch nie Hochbetrieb herrschte, spielte Macaluso indes in die Karten. Er hat die Leitung der Badi erst in diesem Sommer übernommen, das schlechte Wetter verlieh ihm die Gelassenheit, das Team kennenzulernen und die Abläufe einzustudieren. Zu tun gibt es sowieso immer etwas im Bachgraben: Wenn keine Bienenstiche verarztet oder Jungs aus dem Pool speditiert werden müssen, die mit Unterhose unter der Badehose gegen Anstands- und Badiregeln verstossen, bleibt Zeit fürs Rasenmähen oder Jäten. «Mit der Zeit wird allerdings langweilig», so Macaluso.

Das miserable Wetter der ersten Sommermonate hat nicht nur in Basel zu signifikanten Einbussen geführt. Wo man nachfragt, ertönt dasselbe Klagegeld. «Das unbeständige Wetter hat gegenüber dem Vorjahr zu einem massiven Besucherrückgang geführt», sagt Caroline Moser, die stellvertretende Leiterin des Berner Sportamts. **Lediglich 321000 Personen hätten in den ersten beiden Monaten der Saison die Freibäder besucht. Im selben Zeitraum des Vorjahrs waren es rund 736 000.**

Leidtragende sind auch die Gastrobetriebe in den Freibädern. Im Kanton Zug rechnet man – auch bei einem schönen Spätsommer – mit **Bitte umblättern**

### Sonntags-Frage

Hoffen Sie auf einen heissen Spätsommer?

Bitte schreiben Sie an:  
Redaktion SonntagsBlick,  
Dufourstrasse 23, 8008 Zürich  
Per E-Mail an:  
leserbriefe@sonntagsblick.ch